

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 28

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Was paßt euch nicht an der Schweiz von morgen?»

Ritter Schorsch sticht zu

Es begann im vergangenen Jahr mit einem Aufruf, den Landammann Dr. Leo Weber namens der Aargauer «Arbeitsgruppe für Verfassungsreform» an die Jugend erließ: «Was paßt euch nicht an der Schweiz?» Mit dieser unverblümten Frage wurde die junge Generation aufgefordert, sich an der «Auslegeordnung» im Vorfeld einer Revision der Bundesverfassung mitzubeteiligen. Denn die Aargauer Antwort auf den Fragebogen der schweizerischen «Arbeitsgruppe Wahlen» sollte nicht allein von in Politik und Wirtschaft Wohlbestallten, sondern auch von der Jugend erteilt werden, die ja durch eine Revision von Staat und Verfassung in einem besondern Ausmaß betroffen ist.

Es zeigte sich im Aargau, was bei anderer Gelegenheit auch schon sichtbar geworden ist: daß nämlich keinesfalls pauschal von einer am Staate desinteressierten jungen Generation geredet werden kann. Nicht weniger als 93 Eingaben gingen ein, und was diese Zahl bedeutet, können zumindest diejenigen ermessen, welche sich auch ihrerseits auf irgendeine Weise mit dem Fragebogen Wahlen beschäftigt haben. Da ging es immerhin nicht um einen schnellfertigen Huschhuschbescheid, sondern um ernstliche Erwägungen, die sich in Gruppendiskussionen behaupten mußten. Gewerbeschüler machten mit, Kantonsschulklassen, Angehörige der kaufmännischen Berufsschulen, Technikums-Studenter – und wenn auch die Lehrer da und dort oder fast überall die treibenden Kräfte sein mochten, so hätten sie ohne die aktive Teilnahme der Schüler doch nichts erreicht. Ueberdies scheinen die Antworten durchaus angriffigem Jugendgeist und nicht moderierter Lenkung vom Pult aus zu entsprechen.

Was dem Ritter Schorsch aus den Eingaben der jungen Aargauer bisher unter die Augen kam, zeigt zweierlei: einmal, daß es bei den Jungen so wenig wie bei den Aeltern Einheitsmeinungen gibt, sondern die Tendenzen oft weit auseinanderstreben; und ferner, daß auch heute ein offenkundig starkes Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit unserer Demokratie existiert. Von der – zumindest teilweise – «Vereinheitlichung der Schulsysteme» über das Frauenstimmrecht und die Aufnahme von Sozialrechten in die Verfassung bis zur Aufhebung der Ortsbürgergemeinden ist nichts zu finden, was in einer demokratischen Ordnung nicht wenigstens diskutabel wäre.

Nur eben: Es darf bei diesen und allen andern Eingaben nicht bleiben. Diese müssen vielmehr die Ausgangslage für das Weitere abgeben: die politische Ausmarchung zugunsten der Schweiz von morgen.

